

Newsletter 26



Wieder daheim ...

Blick auf Nanaimo von „unserem Hausberg“



Nach fast zwei Monaten in Deutschland sind wir seit Ende Juni wieder daheim in Nanaimo. Es war eine ermutigende, anstrengende und segensreiche Zeit und wir sind so dankbar für unser großartiges Team „auf der anderen Seite der Welt“. Eure Gastfreundschaft, treue Unterstützung und Interesse sind immer wieder ein Segen. Aber Tal und ich haben schon gemerkt, dass wir älter werden und es anstrengender geworden ist so viel unterwegs zu sein. Die Kinder dagegen fanden das ganz toll ... Obwohl sie jedes Mal traurig waren, wenn sie schon wieder neugefundene Freunde verlassen mussten. Da sind manche Tränen geflossen.

Den Sommer über haben wir uns auf das ROOTS Programm konzentriert, der Penelakut Gesundheitsdienst hat wieder darum gebeten, dass ROOTS als Teil ihres Vorsorgeprogrammes besonders an den Wochenenden ein alternatives Freizeitprogramm anbietet, u.a. werden dort auch Mahlzeiten ausgegeben. Für manche Kinder (und Erwachsenen) ist das die Einzige des Tages. Der Grund ist nicht hauptsächlich wie in anderen Teilen der Welt, die Armut, sondern soziale Missstände, meistens Alkohol- und Drogenmissbrauch.

Im Herbst/Winter wird Tal unser Team in Kanada besuchen – von Vancouver Island bis Winnipeg, ca. 5000 km, wobei er einen Teil fliegen wird. Da ich von Ende September bis Anfang November mein Lehrpraktikum vor mir habe und die Kinder dieses Jahr bereits für zwei Monate aus der Schule genommen wurden, haben wir entschieden, dass Tal alleine „auf Tour“ gehen muss – eine lange Trennung von Familie.

„Denn Gott, der sprach:

»Es werde Licht in der Finsternis«, hat uns in unseren Herzen erkennen lassen, dass dieses Licht der Glanz der Herrlichkeit Gottes ist, die uns im Angesicht von Jesus Christus sichtbar wird. Doch diesen kostbaren Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen, nämlich in unseren schwachen Körpern. So kann jeder sehen, dass unsere Kraft ganz von Gott kommt und nicht unsere eigene ist.

Von allen Seiten werden wir von Schwierigkeiten bedrängt, aber nicht erdrückt. Wir sind ratlos, aber wir verzweifeln nicht.“ 2. Korinther 4, 6-8



Die Lachse sind da, dieses Jahr kam es auf 40 pro Familie., insgesamt 250 für Tals. Eines der wenigen Sonderrechte der Indianer ist, dass sie im Bereich ihres traditionellen Stammesgebietes für den Eigenbedarf Jagen und Fischen dürfen.

Im Hintergrund unser amerikanischer Kollege Tim.

Der Hunger dieser Welt ...

Ich weiß nicht wie es Euch geht, aber mich verfolgen die Bilder der leidenden Menschen am Horn von Afrika. Vor ein paar Tagen hatte ich über die finanzielle Situation unsere Arbeit gebetet, da die Spenden durch

den starken kanadischen Dollar und den Verlust einiger Geber in den letzten Monaten zurückgegangen sind. Manchmal erhalten wir nur die Hälfte unseres Gehaltes, damit die Kosten unserer Arbeit gedeckt werden können, d.h. in gewisser Weise finanzieren wir die laufenden Kosten dann aus unserem Gehalt.

„Herr, wie können wir angesichts des Leides das uns aus dem Fernseher entgegenstarrt und in diesen unsicheren Zeiten auch nur daran denken, für stärkere finanzielle Unterstützung zu beten? Und dann traf es mich:



Die Menschen, die wir begleiten, leiden an einer anderen Art von Hunger – einer geistlichen und sozialen Verzweiflung, die aber nicht weniger real und vernichtend ist. Und die Bilder der hungernden und verlorenen Menschen in Afrika wurden zu einem

Symbol der inneren Verzweiflung vieler Indianer. Das Lächeln auf vielen Gesichtern maskiert den langsamen Tod der Seele.

Jesus hat mich daran erinnert, dass Satan viele Wege hat, Menschen zu zerstören und dass Jesus Botschaft für alle Menschen unverzichtbar ist. Zeiten wie diese rufen uns dazu auf, Jesus auch und gerade dann zu vertrauen, wenn wir denken, dass es aussichtslos ist – „Deshalb wollen wir weiter an der Hoffnung festhalten, die wir bekennen, denn Gott steht treu zu seinen Zusagen.“ Hebräer 10, 23

Hoffnung ...

Viele wissen es schon, aber für diejenigen, die wir während unseres Deutschlandbesuches verpasst haben, hier noch einmal die Freudenbotschaft: Ronda und Julia, die über die letzte drei Jahre viel Zeit mit Tal durch das ROOTS

Programm verbracht haben, haben sich im Frühjahr auf einer Freizeit für Jesus entschieden.

Bitte betet mit uns für Weisheit, wie wir sie jetzt am besten weiter begleiten. Wir haben auf dem Reservat keinen Ort wo wir uns zurückziehen können: aufgrund des häufigen



Missbrauchs vermeidet Tal es alleine mit den Kindern und Jugendliche zu sein. Ich würde sehr gern einspringen, habe aber ebenfalls das Problem, einen passenden Ort zu finden. Wir haben schon öfters gedacht, wir versuchen sollten, einen Wohnwagen oder ähnliches zu finden, um, wo passend, ungestörte Gespräche führen zu können.

Bitte betet auch ...

- Für die Indianer, die menschlich gesehen mit unüberwindbaren Herausforderungen an allen Fronten kämpfen. Oft bricht es uns das Herz das Leiden unser Freunde und Familie mit anzusehen.
- Für uns als Familie. Manchmal kommen Gefühle der Entmutigung auf oder andere Angriffe, und das hat Auswirkung auf unser Familienleben.
- Das wir die Menschen mit der Liebe Jesu lieben und uns auf Seine Kraft verlassen.

Möge Jesus Euch für Eure treuen Gebete für die Menschen, denen wir dienen, segnen. Sie geben uns die Kraft, dem Ruf Jesu treu zu bleiben.

Tal und Christina mit Corbin und Connor!

PS: Da die Schule hier erst am 07. September begonnen hat, ist der Dialog und die Planung hinsichtlich der Deutschlandreise erst in den ersten Anfängen. Mehr dazu im nächsten Rundbrief.

NAIM
NORTH AMERICA
INDIGENOUS MINISTRIES

CANADA:
Box 220, Station A
Abbotsford BC
V2T6Z6

USA:
Box 499
Sumas WA
98295

Tal and Christina James

395 Harwell Road, Nanaimo, BC, V9R 6Y8, Canada
Telephone (250) 753 6504 Email james@naim.ca

Spendenverbindung in Deutschland

Ansgarkirche Ellerau (Telefon 04106 73284)
VR Bank Pinneberg Kto.Nr. 543 207 30,
BLZ 221 914 05

GEÄNDERT!

➔ Verwendungszweck **2539.380.03.82200**